

**Zeitschrift:** Frauezitig : FRAZ  
**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich  
**Band:** - (1977)  
**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BUCHBESPRECHUNGEN

Dröge Anette. Sexualität und Herrschaft, Verlag Frauenpolitik, Münster, 1. Auflage 1976, 190 Seiten, Fr. 10.60

In dieser Arbeit wird versucht aufzuzeigen, welchen Stellenwert die Unterdrückung der Sexualität innerhalb eines Gesellschaftssystems haben kann.

Dröge? Darüber ist schon öfter geschrieben worden. Wichtig für mich und noch nicht näher untersucht worden ist der Zusammenhang zwischen dem Zwang zur

-Familie als einzige anerkannte Lebensform und der daraus sich ableitenden Notwendigkeit, "Männlichkeit" (Ernährer der Familie und Herr im Haus') und "Weiblichkeit" (Hausfrau und Mutter) festzulegen.

Dazu gehören auch die neueren Untersuchungen über den ökonomischen Wert der Haushaltarbeit, die aufzeigen, dass Familienpolitik nicht einfach eine ideologische Angelegenheit ist, der frau/man aber nicht zu grosse Bedeutung beimessen sollte. Der Arbeit liegt also ein Verständnis unserer Gesellschaft zugrunde, das Sexualität, Familie und Rollenverhalten nicht als isolierte Phänomene betrachten will, die sich zufällig einmal so und zu einer anderen Zeit wieder anders darstellen; sondern es wird gerade versucht, einen notwendigen Zusammenhang zwischen der polit.-ökonomischen Grundstruktur einer Gesellschaft und deren Familienpolitik herzustellen. Dabei ist klar, dass dies erst in Ansätzen gelungen ist und daran noch eine Menge weitergearbeitet werden muss.

Weil dies einerseits eine Arbeit nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten ist, andererseits aber nicht so abgefasst werden sollte, dass frau/man erst ab dem 6. Semester Soziologiestudium etwas versteht, habe ich versucht, möglichst verständlich zu schreiben. Obwohl es ein "theoretisches" und "abstraktes" Buch ist, sollte jede(r) noch wissen, was sie/er damit zu tun hat.



Elena G. Belotti. Was geschieht mit kleinen Mädchen? Ein Beitrag zur rollenspezifischen Situation, Verlag Frauenoffensive München, 170 Seiten, Fr. 13.50

Dieses Buch wurde in Italien und Frankreich zum Bestseller. Sein Prinzip: es beleuchtet das "Alltägliche", blickt genau hin, arbeitet die negative Haltung gegenüber dem weiblichen Geschlecht schon in der Kleinkindphase heraus. Es ist eine streitbare Dokumentation über die Grausamkeit des Kleinmädchenseins. Selten wird die Frau sein, die sich nicht, zum Teil ganz unvermutet, als Kind oder als Mutter darin wiederfindet.

Dieses Buch, leicht zugänglich, behält auch auf unsere Verhältnisse bezogen seine Bedeutung. Es sei all denen empfohlen - Frauen wie Männern - die sich mit Kindern beschäftigen, sei es im Rahmen der Schule, Kindergärten, Horte, Kinderpsychologie, für Mütter wie für Väter. Es soll dazu beitragen, die festgelegten Geschlechtsrollen kritisch infrage zu stellen und zu revidieren.

Dohm Hedwig. Emanzipation (Biografie), Ala-Verlag Zürich, 1977, 240 Seiten, Fr. 11.-

Eine Zusammenfassung Hedwig Dohms radikaler Streitschriften um 1870. Obwohl sich inzwischen in der Frauenbewegung manches geändert hat, trägt das Buch dazu bei, Erfahrungen zu bewahren. Die Zeugnisse Hedwig Dohms berichten von Kämpfen gegen eine Welt, die den Frauen Wissen, Schutz, Betätigung und Einfluss zu verweigern suchte.

Im letzten Jahrhundert verweigerten die meisten Universitäten den Frauen den Zugang zu den Universitäten, es fehlten auch die für die Vorbereitung notwendigen Mittelschulen für Mädchen. Das Buch kann als Dokument für die Weiterentwicklung der Frauenbewegung betrachtet werden.



Pizzey, Erin. Schrei leise: Misshandlungen in der Familie. 1974 (dt. Uebersetzung 1976), Stuttgart, 190 Seiten, Fr. 22.90

Umfangreicher Bericht einer englischen Sozialarbeit erin, über Misshandlungen an Frauen und Kindern. Sie versucht, herauszufinden, woher diese Frauen Hilfe erwarten könnten. Können sie überhaupt Hilfe erwarten? Die Autorin kritisiert unsere Institutionen. "Was mir vorschwebte, war ein Stadtteilzentrum für Frauen, in dem Frauen Gelegenheit erhalten sollten, ausserhalb ihrer Wohnungen zusammenzukommen, über Dinge zu reden, die sie unerträglich finden und wo sie überlegen könnten, wie Abhilfe zu schaffen sei." Pizzey berichtet von ihren Erfahrungen mit misshandelten Frauen, die sie im englischen Frauenzentrum aufsuchten und sie versucht ihre Situation zu analysieren. Sie kommt zum Schluss, dass die verfahrene Situation in einer Familie zur Tagesordnung gehört, und vielmehr ein soziales und psychologisches Problem ist. Es wäre falsch, grundsätzlich immer nur den Ehemann als den allein Schuldigen anzusehen. Die Schwierigkeiten in den Familien werden anschaulich beschrieben. Oft wird die Brutalität des Mannes durch die Familiensituation geradezu herausgefördert. Meist geschieht dies sicher unbewusst. Die Männer übertragen die Verhaltensmuster, die sie selber in ihrer Kindheit von ihren Eltern gelernt haben, auf ihre eigene Ehe. Und ihre Kinder werden entsprechend von ihnen geprägt. Das ist ein Teufelskreis, der ohne Hilfe von aussen nur schwer durchbrochen werden kann.

In Deutschland wird z.B. die Zahl der von ihren Ehemännern und Freunden misshandelten Frauen und Mädchen auf 100'000 pro Jahr geschätzt. In Hamburg wurden innerhalb eines Jahres 4000 telefonische Hilferufe bei der Polizei gemeldet. Es existieren aber keine Statistiken über die Zahl misshandelter Frauen.

**Jelinek Elfriede.** Die Liebhaberinnen, Roman, 2. Auflage 1976, Hamburg, 121 Seiten, Fr. 12.60

Leben, Liebe Heirat, Ehe, Kinder ... der Alltag der Frauen, der Arbeiterinnen ist brutal, wenn wir die falsche Romantik, alle Lügenmärchen von Glück und Familienidyll anfangen zu vergessen. Brutal, weil realistisch ist die Sprache, mit der Elfriede Jelinek den Kampf ums Frausein der beiden Arbeitermädchen Brigitte und Paula aufdeckt. Die Geschichten der beiden Frauen gehen nebeneinander im Buch. Sie treffen sich nicht, und gerade dadurch zeigt Jelinek die Analogien der beiden Frauensituationen... es könnten irgend zwei Mägde, zwei Miedernäherinnen sein.

In einem besonders idyllischen Tal der Steiermark steht die Fabrik, in der Miederwaren hergestellt werden. Es ist bezeichnend, dass in dieser entlegenen Region die Produktion eines Zivilgutes vonstattengeht, das auf die äussere weibliche Natur im Interesse der Mode Zwang ausübt. Die Fabrik floriert, weil sie die Löhne besonders niedrig halten kann.

Welche Entfaltungsmöglichkeiten hat eine Arbeiterin, die Büstenhalter im Akkord näht? Sie kann einen Mann heiraten, der ihr den gesellschaftlichen Erfolg garantiert.

Mit ihrer unverschleierten Sprache gelingt es Jelinek darüberhinaus allgemeingültige Fragen aufzuwerfen. Was bedeutet Arbeit für einen Mann, für eine Frau? Was bedeutet Liebe, Zärtlichkeit, Familie für eine Frau, für einen Mann? Eine Alternative wird nicht klar auf den Tisch gelegt, aber die Wirklichkeit wird in einer derart brutalen Weise dargestellt, dass sie für den Leser

nach einer Alternative schreit... Für Frauen ist sie vielschichtig, sie muss aufgebaut werden aus der Erkenntnis der Gegenwart und der Vergangenheit.

**Margot Schroeder.** Der Schlachter empfiehlt noch immer Herz, Roman, München 1976. Frauenbuchverlag, 167 Seiten, Fr. 13.50

Margot Schroeder schildert die Entwicklung einer Frau in der neuen Frauenbewegung. Ola, Mitte dreissig, berichtet von Erfahrungen und persönlichen Erlebnissen. Sie reflektiert ihre eigene Biographie im Zusammenhang mit dem Kampf um das Hamburger Frauenhaus, einem Zufluchtsort für geschlagene Frauen.

Sie berichtet über neue Beziehungen: zwischen Kathrin und Ola, die versuchen, gesellschaftlich gesteckte Grenzen aufzubrechen, Emotionalität und Sexualität in ihre Freundschaft mit einzubeziehen; zwischen Ola und ihrem Mann; Ola erzählt von ihren Wünschen und was daraus geworden ist, zwischen Ola und Kai, ihrem Sohn.

Ola versucht mit Bewusstsein und Kritik über sich und die Menschen in ihrer Umwelt nachzudenken. Sie nimmt ihre Subjektivität ernst, ohne die gesellschaftlichen Verhältnisse aus den Augen zu verlieren.

Unsere Gesellschaft beschädigt die Männer und die Frauen. Margot Schroeder nimmt beides wahr, ohne das eine gegen das andere auszuspielen oder das eine mit dem anderen zu rechtfertigen. Sie stellt sich in ihrem Buch die Fragen: Wie kann man Subjektivität und gesellschaftliches Handeln verbinden? Welches sind die Möglichkeiten und die Grenzen von Emanzipation.

## ZUR SACHE CINCERA

aus: WAS  
WER  
WIE  
WANN  
WO

INFORMATION UEBER AGITATION UND SUBVERSION DES POLITISCHEN EXTREMISMUS IN DER SCHWEIZ

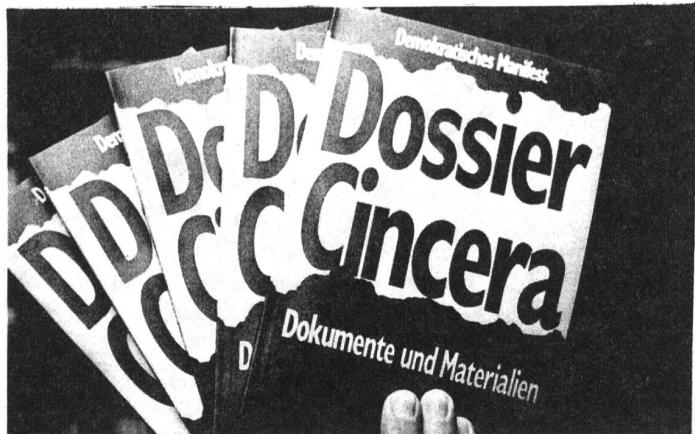
O-Nummer  
November 1974

Die Frauenbefreiungsbewegung (FBB) in Zürich konnte die Frauen-Befreiungsbewegung an der Lavaterstrasse 4 ein Frauenzentrum eröffnen. Angegliedert ist die früher an der Gartenhofstr. 7 untergebrachte Beratungsstelle "Infra". (Gartenhofstr. 7 ist auch Sitz des Schweizerischen Friedensrates und der Internationale der Kriegsdienstgegner mit dem Soldatenkomitee (SFR, IDK, SK). Die neuen Räumlichkeiten wurden der FBB durch die Stadt Zürich auf Grund einer Unterschriftensammlung zur Verfügung gestellt.

Die FBB wurde nach dem Globuskrawall als marxistische Frauenorganisation gegründet. Sie basiert bei ihrer durch die "Reformstrategie" geprägten Arbeit auf der Behauptung, eine Besserstellung der Frau sei nur durch die Beseitigung der bestehenden Gesellschaftsordnung zu verwirklichen.

Neben Zürich führt die FBB auch in Genf und Bern Informations- und Beratungsstellen.

aus: Focus Nr. 81



Das Buch gibt auf 208 Seiten Analysen und Kommentare, exklusive Dokumente und Hintergrundberichte.  
Es ist erhältlich gegen Vorauszahlung von Fr. 7.- auf PC 80-48476 Demokratisches Manifest, Zürich, Vermerk: "Dossier Cincera" oder über den Buchhandel.